

# ***Was wirklich zum Himmel stinkt!***



*Unter diesem bezeichnendem Titel erschien am 16. August 2017 in der Sächsischen Zeitung eine Abrechnung mit der leidigen Dieseldebatte. Autor ist der Leiter des Fraunhofer- Instituts für Verkehrs- und Infrastruktursysteme in Dresden, Herr Prof. Dr. Matthias Klingner. Hier würde ein Problem zum Skandal hochgejubelt während andere Aspekte dabei völlig außen vor blieben. Woran wir dabei denken war zwar nicht sein eigentliches Anliegen. Aber seine Betrachtungen könnten auch für uns von Nutzen sein.*

*So beklagt er das dramaturgische Konzept, mit vermeintlichen Opferzahlen Parlamente und Gerichte zu beeindrucken und sie zum Handeln zu zwingen. So deklariere die Politik mittlerweile allein für Deutschland jährlich 80 000 Feinstaub- und 64 000 Stickoxidtote zum Skandal, der sofortiges Handeln erzwingt. Also sterben derzeit hierzulande an übler Luftverschmutzung insgesamt 144 000 Menschen. Das sind - welch ein Wunder - deutlich mehr als die Politik für den Tabakdrogenkonsum zugeben will. Was schließt die Politik daraus? Ist doch klar: "Diesel - nein, Tabak - ja!".*



***140 000 Tote jährlich - das war das Höchste, was die Politik jemals dem Tabakdrogenkonsum anlasten wollte. Diese Zahl galt bereits in den Siebzigerjahren für die Bundesrepublik.***

*Nach der deutschen Wiedervereinigung galt diese Zahl plötzlich für Gesamtdeutschland ohne Rücksicht auf die nunmehr deutlich höhere Bevölkerungszahl. Inzwischen beklagen wir nur noch 121 000 Tabaktote jährlich. Seltsame Vorstellung: Der Aufenthalt im Freien soll also, wegen der Luftverschmutzung dort, gefährlicher sein als fortgesetzter Tabakdrogenkonsum?*

*Unser Professor versucht nun, dieses bizarre Märchen zu entzaubern. Er bedient sich dabei auch eines Vergleiches mit dem Rauchen. Der Feinstaub-Grenzwert von  $50\mu\text{g}/\text{m}^2$  entspreche dem Staubanteil einer halben über den gesamten Tag gerauchten Zigarette. Rauchte also jemand mehr als eine halbe Zigarette pro Tag, so begeben er sich damit allein schon wegen überhöhter Feinstaubbelastung in Gefahr.*

*Mit diesem Vergleich will der Professor den Feinstaub-Grenzwert ins Absurditäten-Kabinett verweisen. Doch hier trennen sich unsere Wege: Absurd sind nicht die Grenzwerte, sondern die weitere Duldung und sogar Förderung des Tabakdrogenkonsums durch die politischen Eliten. Schon die kleinste Dosis vieler Tabakrauchgifte ist gefährlich!*

*In einem hat der Professor nun wieder Recht: Die Luftqualität in Städten kann durch mehr Grünflächen und Bäume nachhaltig verbessert werden. Bäume haben auch wesentlichen Einfluss auf das globale Klima. Hier erweist sich die Tabakdrogenwirtschaft als skandalträchtiger Klimasünder.*

*In der Rodung von Regenwäldern nimmt sie einen Spitzenplatz ein. Bevor die Politik nach Klimasündern in den Straßen von Innenstädten sucht, sollte sie sich für die Klimamanipulationen interessieren, die der Menschheit wirklich ernsthaft schaden.*

*Außer globalen Klimaveränderungen ist es das Mikroklima in bestimmten Innenräumen, das durch Zigarettenrauch gesundheitsgefährdend belastet ist. Ironisch meint der Professor dazu, man solle dort die Öffnung der Fenster verbieten, um die Außenluft nicht über Gebühr zu verschmutzen.*



*Die Gefährdung durch Luftverschmutzung im Straßenverkehr wurde maßlos aufgeblasen, um politische Interessen durchzusetzen. Dieser populistische Aktionismus soll dazu beitragen, die bei weitem höchste Gefährdung von Leben und Gesundheit - den Tabakdrogenkonsum, als zweit- oder drittrangig erscheinen zu lassen.*

*Ständig werden neue Gefahren entdeckt, die bei weitem riskanter seien als Tabak zu konsumieren. Zucker, Fehlernährung oder Sitzen wurden schon bemüht, um das Rauchen vom Sockel zu stürzen. Während solche Risiken mit hergeholten Opferzahlen aufgewertet werden, gerät jeder sofort ins Abseits, der es wagt, die ständig sinkenden Todeszahlen im Zusammenhang mit Tabakdrogenkonsum zu hinterfragen.*

*Ein Giftskandal folgt dem nächsten und schafft so ein fiktives Bedrohungsszenario, das echte Bedrohungen vergessen lässt. Zuletzt waren es mit Resten von Pflanzenschutzmitteln belastete Eier, die sehr medienwirksam millionenfach in die Tonne geworfen wurden.*

*Obwohl erst nach einem Genuss von mehr als 6 Eiern täglich ein geringes Gesundheitsrisiko bestanden hätte, wurde alles Verdächtige rigoros aus dem Verkehr gezogen. Unser strenges Lebensmittelrecht will es so.*



*Auch alle Genussmittel unterliegen dem Lebensmittelrecht. So wurden größere Mengen an Wein in Sachsen vernichtet, weil hier ebenfalls Spuren eines Pflanzenschutzmittels nachgewiesen wurden, die nach Expertenmeinung gesundheitlich unbedenklich waren. Aber sie haben den Grenzwert überschritten, der in Sachsen strenger ist als anderswo.*

**A propos Genussmittel:** *Tabakerzeugnisse unterliegen in Deutschland nicht dem Lebensmittelrecht. Sie sind also rechtlich keine Genussmittel, denn sonst müssten sie ebenso wie der Wein in Sachsen unverzüglich aus dem Verkehr gezogen werden. Im Gegensatz zum beanstandeten Wein sind nahezu alle Inhaltsstoffe des Tabakrauches höchst gefährlich. Wenn beim Tabak landläufig dennoch von einem Genussmittel gesprochen wird, so ist das ein freundliches Zugeständnis an die Tabaklobby. In Wirklichkeit handelt es sich um eine todbringende Droge.*

*Was also stinkt wirklich zum Himmel? Es sind weder die Dieselabgase noch die in die Tonne gekippten Eier. Was uns wirklich anstinkt ist die Kumpanei zwischen den Konzernen und der Politik beim Betrug der Öffentlichkeit zum Nutzen des Profits und zum Schaden der Bürger.*

**"Diese Wirtschaft tötet" sagte dazu Papst Franziskus. Die Schriftstellerin Ines Geipel meinte weiter: "Wo der Staat wegschaut oder mitverdient hat die organisierte Kriminalität leichtes Spiel".**



Dr. Wolfgang Schwarz 22.08.2017  
2. Vorsitzender der Nichtraucher-Initiative Wiesbaden e.V.

Robert-Stolz-Str. 35, 65205 Wiesbaden  
Tel. 06122-2194, Fax. 06122-6357  
E-Mail: [nichtraucher.wiesbaden@t-online.de](mailto:nichtraucher.wiesbaden@t-online.de)